

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Cabinet Simić.

Die Wiener Blätter drücken ihre Befriedigung darüber aus, daß die Krise in Serbien auf friedlichem Wege wenigstens zum vorläufigen Abschlusse gelangt sei, heben jedoch einstimmig die Schwierigkeiten hervor, welche das Cabinet Simić noch zu bewältigen haben werde.

Die „Neue freie Presse“ sagt, die Krise in Serbien sei durch die Bildung des Cabinets Simić nicht gelöst, sondern nur zum Stillstande gebracht. Das Programm des Herrn Simić sei dasjenige einer Regierung, die sich auf keine bestimmte Partei stützen könne. An und für sich sei gegen die Erklärung des neuen serbischen Cabinets nichts einzuwenden. Es konnte unter den gegebenen Umständen nicht anders lauten. Das Versprechen, welches Herr Simić dem Lande gebe, sei nur dürrig, aber wenn ihm die Einlösung gelinge, werde man über den unparlamentarischen Ursprung der neuen Regierung hinwegsehen. Es sei jedoch die große Frage, ob das gelingen werde. Es frage sich, ob die radicale Partei, welche seit dem Staatsstreich vom April 1893 unumschränkt über das Land verfügte, gutwillig abtanken und sich damit begnügen werde, wenn einige ihrer zahlsten Mitglieder, wie es ursprünglich geplant war, in das Cabinet Simić eintreten. Eine Partei, welche wie die radicale über die Massen des Volkes verfüge, pflege sich nicht entsagend zurückzuziehen, sondern den Kampf aufzunehmen. Es werde sich bald zeigen, ob die Rathgeber des jungen Königs die radicale Partei nicht überschätzt haben. Wenn sie wirklich so tief im Volke wurzele, wie es bisher den Anschein hatte und sie selbst behauptet, dann werde das Cabinet Simić harte Arbeit finden. Darum wäre es verfrüht, heute schon von einer Beendigung der serbischen Krise zu sprechen.

Die „Presse“ nennt das Ministerium Simić ein solides Geschäftsmannministerium mit laie liberaler Färbung. Im Cabinet befindet sich nur eine stark prononcierte Individualität, und das ist der Staatsrath Svetomir Nikolajević. Derselbe dürfte 46 Jahre alt sein, war einst Hochschulpfessor und Lehrer des Königs. Seiner kräftigen, großen, männlichen Erscheinung entspricht auch sein entschiedenes, energisches Wesen; er schreckt weder vor Hindernissen noch vor scharfen Maßregeln zurück. Obwohl er im Herzen ein Radicaler ist, steht er nach seinen Muthen und persönlichen Verbindungen

den Fortschrittler näher und genießt ob der Lauterkeit seines Charakters und ob seines wiederholt bethätigten persönlichen Muthes ziemlich viel Sympathien bei allen Parteien. Ministerpräsident Georg Simić gehörte ehemals als besonderer Anhänger Ristić der liberalen Partei an. Zuerst im Ministerium des Aeußern, dann auf diplomatischen Posten in Sofia, Budapest, Petersburg und Wien thätig, genießt Simić den Ruf eines äußerst vorsichtigen Mannes. Handelsminister Tozanić, welcher früher Professor war, und Arbeitsminister General Jdrovko, der als Genie-Officier schon öfter in liberalen Ministerien diesen Posten innehatte, gehören der liberalen Partei an. Justizminister Gjorgjević, ein Vertrauensmann des Königs Alexander, war an der Erziehung des Königs längere Zeit thätig und gehörte bisher zur Fortschrittspartei. Wahrscheinlich wird er dieselbe verlassen müssen, nachdem Garašanin die Theilnahme seiner Partei an einem parteilosen Regime, namentlich angesichts der radicalen Skupština, abgelehnt hat. Der Kriegsminister Pavlović ist parteilos. Er hat offenbar die Aufgabe, strenge Disciplin und Ordnung im Heere einzuführen. Seine nächste Aufgabe sei, die acuten Schwierigkeiten zu besiegen und langsam an der Sanierung der radicalen Erbschaft zu arbeiten. Es komme vor allem das meiste auf die Haltung der Skupština an. Die Hauptschwierigkeiten des neuen Cabinets dürften darin bestehen, an der geltenden Verfassung wie an den Gesetzen festzuhalten und dabei den Widerstand der Radicalen langsam zu brechen. Für alle Fälle helfe das Ministerium Simić über die größten Schwierigkeiten des Augenblickes hinweg und werde in weiteren Schichten der Bevölkerung Serbiens sympathisch aufgenommen werden. Seine Lebensdauer dürfte in erster Linie von dem Takte, der Objectivität und Energie der ersten Regierungsacte abhängen. Nach der ferneren Haltung der Parteien werde sich wohl die Art der Completierung und die Haltung des Ministeriums in späterer Zeit richten müssen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, zum erstenmale trete in Serbien ein Ministerium in Thätigkeit, welches keine ausgesprochene Parteirichtung verfolge. Die Persönlichkeit des neuen serbischen Premiers bürge für den guten, ehrlichen Willen, wirtschaftliche Reformen zu schaffen und dem Lande Ruhe im Innern zu gönnen sowie für die loyale Haltung dem Auslande gegenüber. Das Programm der neuen serbischen Regierung sei eigentlich von selbst gegeben. Die Verwaltung sei gänzlich verfahren und die Finanzen stehen schlecht, beides zu bessern, müsse zunächst bei der Wah-

lung des inneren Friedens die Hauptaufgabe sein. Beides könne gelingen, wenn die Parteien dem Cabinet die Möglichkeit ruhiger Arbeit geben, wenn vor allem die Radicalen keinen Gewaltschritt unternehmen, sondern in der parlamentarischen Arena Controale über das Vorgehen der Regierung üben und darüber wachen, daß der Verfassung kein Leid geschehe. Man sollte meinen, jeder serbische Patriot werde in so schwerer Zeit das eigene Partei-Interesse zurückdrängen. Wenn die stürmischen Scenen in der Skupština keine Nachwirkungen haben werden, dann werde man aus Serbien wohl auch bald Erfreulicheres hören können. Im Auslande fehle es dem Ministerium Simić an Sympathie keineswegs, in Oesterreich-Ungarn werde man seine Arbeit jedenfalls mit wohlwollendem Interesse verfolgen.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Das neue Cabinet ist kein Coalitions-Ministerium in dem Sinne, daß es aus einer Coalition der Parteien hervorgegangen wäre. Aber wenn es überhaupt eine ernste Mission hat, so kann es nur die sein: eine Coalition der Parteien zu schaffen. Schwache Anfänge dazu sind vorhanden, denn sowohl die fortschrittlichen als die liberalen Führer haben sich bereit erklärt, das Ministerium zu unterstützen, wenn es seinem Programme treu bleibt. Es wird sich also nun darum handeln, für die Coalition so viele gemäßigte Radicale zu gewinnen, daß eine, wenn auch geringe Mehrheit in der Skupština für die Fortführung der Geschäfte, für die Finanzreformen und für die Herstellung consolidirter politischer Verhältnisse im Innern und nach außen gesichert ist. Ob diese schwierige, in Serbien bisher noch nie versuchte Aufgabe dem Cabinet Simić gelingen wird, läßt sich billig bezweifeln.“

Das „Wiener Tagblatt“ sagt, das Programm des Cabinets sei ein klares und loyales. Seine Aufgabe sei schwer, aber nicht undurchführbar. Die schwerste sei unstreitig die Ordnung der Finanzen. Eine zweite schwere Aufgabe sei, die Disciplin der Armee, welche unter dem Regime der Radicalen gelockert wurde, wieder herzustellen. Aber hier genüge ein gewisses Maß von Energie und genaue Erfüllung der Pflichten des Staates gegen das Heer.

Das „Vaterland“ schreibt: „Die Hauptsache bei der neuen Gestaltung der Dinge bleibt jedenfalls, daß dem einseitigen Parteiregiment ein Ende gemacht ist, und Hauptaufgabe der neuen Regierung wird es sein, durch ihre Thaten die Ueberzeugung zu schaffen und zu befestigen, daß es ihr mit der Erfüllung dieser

bearbeitung in Laibach. 4.) Die Bestellung einer Lehrkraft für Strohhlechterei, welche erforderlichenfalls in von Laibach nahe gelegenen Ortschaften, namentlich in Domschale, einen Excurrendo-Unterricht erteilen würde.

Die Kammer hält auf Grund ihrer genauen Erhebungen im allgemeinen diese Mittel auch für die besten zur Hebung der Strohhlechterei in Krain, weil man nach ihrer Umsicht auf diese Art die fleißige und geschickte Bevölkerung der Industrie erhalten und ihr den Verdienst, den sie in früherer Zeit aus der Hausindustrie gezogen hat, wieder verschaffen und durch eine der ausländischen Strohhlechterindustrie angepasste Strohkultur auch das heimische Stroh concurrenzfähig machen würde.

Nur hält die Kammer dafür, daß Laibach von den Orten, wo die Strohhlechterei und die Strohhutindustrie betrieben wird, doch zu weit entfernt ist, um Laibach als jenen Ort auszuwählen, von welchem aus die Hebung dieses Industriezweiges mit Erfolg betrieben werden könnte. Dies möge Nachstehendes erweisen:

Die Musterpflanzungen könnten nur im Gebiete der Strohhutindustrie selbst angelegt werden, weil es nur da möglich ist, daß kleinere und größere Besitzer kleine Pflanzungen machen würden, weil sie das Stroh an Strohhlechter leicht abgeben würden. Es ist jedoch nicht zu erwarten, daß Besitzer aus dem Steiner Bezirke nach Laibach gehen würden, um die Pflanzungen anzuschauen. Die Pflanzungen müßten auch in verschiedenen Lagen im Bezirke gemacht werden, damit

man Erfahrungen über die Güte des Strohes machen würde. Nach der Versicherung des Gemeindevorstehers von Domschale und der Industriellen würden diese Musterpflanzungen geringe Kosten verursachen, weil man kleine Ackerflächen um einen sehr geringen Betrag pachten könnte und sich unzweifelhaft schon im ersten Jahre Leute finden würden, die nach der Anweisung des Sachverständigen mit der Anlage von derlei Pflanzungen beginnen würden. Wenn man daher Domschale, das Centrum der Strohhutindustrie, auch als Centrum wählen würde, von welchem die Hebung der Strohkultur auszugehen hätte, würde man unzweifelhaft in zwei Jahren schon gute Erfolge erzielen.

Daß die Ansicht der Kammer, daß nur im Gebiete der Strohhutindustrie mit der Hebung der Strohkultur zu beginnen ist, richtig ist, glaubt dieselbe auch daraus schließen zu sollen, daß es nöthig ist, daß ein Sachverständiger angebe, wie der Anbau des Getreides zu erfolgen hat, weiters daß er den Schnitt, das Rasenbleichen, die Behandlung des Strohes in den verschiedenen Theilen des Bezirkes überwache oder Anleitungen gebe. Wenn demnach ein Sachverständiger im März kommen würde, hätte er bis zum Herbst genügend mit dem zu thun. Im Herbst und Winter könnte er dann im Flechten unterrichten. Hierbei wird bemerkt, daß es am besten wäre, wenn die Strohkultur von sehr vielen jedoch im kleinen betrieben werden würde, weil das Stroh grün getrocknet und am Rasen gebleicht werden muß. Das Bleichen, welches gewöhnlich sechs Tage dauert, kann jedoch nur bei schönem Wetter erfolgen, und muß das Stroh vor dem Regen immer ins

Fenilleton.

Die Strohkultur und Strohhlechterei in Krain.

II.

Der Grund des Zurückgehens dieses Industriezweiges liegt darin, daß die Strohhüte, welche durch mehrere Decennien ein Specialartikel der krainischen Erzeugnisse waren und aus dem vom Dreschen gezogenen Weizenstroh gefertigt wurden, gänzlich aus der Mode gekommen sind und um den Anforderungen der Jetztzeit zu entsprechen, verarbeiten sowohl die Fabriken als die kleineren Strohhuterzeuger alle möglichen ausländischen Strohgeflechte, die aus schönem, weißem Stroh geflochten sind und sich in beliebigen Farben färben lassen. Die aus Krainer Geflechte erzeugten Strohhüte kann man nur schwarz färben, und konnten in den letzten Jahren nur geringwertige Hüte für die ärmere Bevölkerung erzeugt werden. Derartige Hüte erreichen den Preis von 8 bis 40 kr.

Um nun diese Industrie zu heben, hat das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht nachstehende Mittel angeführt: 1.) Anlage einer kleinen Musterpflanzung durch die k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach, aus welcher ein in jeder Hinsicht für Strohhlechterei geeignetes Strohmaterial gewonnen werden könnte. 2.) Die Bewilligung von 5 bis 10 Prämien von je 25 bis 50 Kronen an Landwirte, welche zum befragten Zwecke ein durchaus verwendbares Material liefern. 3.) Die Errichtung einer Abtheilung für Strohhlechterei an der k. k. Fachschule für Holz-

Aufgabe voller Ernst ist. Alles in allem darf man wohl nicht nur wünschen, sondern auch hoffen, daß endlich einmal für Serbien eine bessere Zeit anbrechen und die Stabilisierung der Verhältnisse eintreten werde, die zur gedeihlichen Entwicklung des Landes und zur Herstellung und Befestigung guter Beziehungen desselben zu den Nachbarländern unumgänglich nöthig ist.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» meint, das Cabinet Simić trage alle Merkmale eines Verlegenheits-Ministeriums. Am ehesten habe es noch den Charakter eines Militär-Cabinetts, da auch der General Dragovic und Oberst Pavlovic darin Sitz und Stimme haben. Die Skupschina sei bis zum 1. November vertagt worden. Im Laufe von drei Vierteljahren könne ein Ministerium, in dessen Mitte zwei Officiere sitzen, welchen eine bedingungslose Ergebnisse für den König nachgerühmt wird, dem Lande gar viele und große Ueberraschungen bereiten.

Das «All. Wiener Extrablatt» nennt das Cabinet Simić das beste, ja das einzig mögliche Ministerium, welches unter den obwaltenden schwierigen Umständen, unter welchen keine einzige Partei als solche Theil an der Regierung haben wollte, zusammenzubringen war. Das neue Cabinet sei eine Regierung von Patrioten, welche das Wohl des Vaterlandes und die Sicherheit des Thrones höher stellen, als jedes persönliche und Partei-Interesse.

Das «Neue Wiener Journal» sagt, das neue serbische Cabinet trage alle Anzeichen eines Uebergangs-Ministeriums. Es erscheine fraglich, wie lange es ohne oder gar gegen die Radicals werde regieren können.

Minister Dr. R. v. Madeyski über die Coalition.

Die Landtags-Abgeordneten in Lemberg veranstalteten zu Ehren der dort weilenden Minister Dr. Ritter v. Madeyski und Ritter v. Jaworski am 24. d. ein Bankett, das einen glänzenden Verlauf nahm. Den Reigen der Toaste eröffnete nach einer heute vorliegenden Meldung Landmarschall Fürst Sangusko mit einem Trinkspruch auf die beiden Minister. Er verwies anerkennend auf die Wirksamkeit des Ministeriums Taaffe und betonte, daß die Polen mit Loyalität und in vollem Bewusstsein des Ernstes ihrer Aufgabe in die Coalition eingetreten sind. Es trank sodann Minister Ritter von Jaworski auf das Wohl des Landtages und des Landes. Er dankte für das Wohlwollen und für die Worte der Anerkennung, wobei er versicherte, daß er auch fernerhin mit dem Lande innig verbunden bleiben werde. Auf das im Saale befindliche Gemälde Matejko's, «Die Union», zeigend, sagte er, daß Einigkeit zur Abwehr von Angriffen erforderlich sei und zum Siege führe. Minister Dr. Ritter von Madeyski führte aus, daß die Rede des Landmarschalls ihn und seinen Colle en zur Wirksamkeit in ihren neuen Stellungen ermuntere. Hierauf kam der Minister auf das Coalitionssystem zu sprechen. Auf die Frage, sagte er, wer die Coalition herbeigeführt habe, gibt es nur eine Antwort: der Radicalismus. Dieser ist in sämtliche Gebiete des politischen Lebens eingedrungen und hat sämtliche gemäßigten Elemente zur Einigkeit gezwungen, um die von jener Seite drohende Gefahr abzuwenden. Die Coalition ist der Ausfluß des Verstandes, und deren Durchführung beruht auf gegenseitiger Achtung, Redner ist aus Ueberzeugung in das Cabinet eingetreten, da er

Trockene gebracht werden. Das kann jedoch nur dann schnell erfolgen, wenn der Besitzer nicht große Flächen mit Stroh bedeckt hat. In der freien Zeit würde der Sachverständige Anleitungen geben, wie man das Stroh zu fortieren hat. Die Kammer hält demnach dafür, daß es am erspriesslichsten wäre, wenn man einen in der Strohkultur und Strohschlechterei bewanderten Mann aus dem Toscanischen gewinnen würde, der durch zwei Jahre in der Strohkultur und Strohschlechterei in verschiedenen Theilen des Bezirkes Unterricht erteilen würde.

Im zweiten Jahre wäre ein Mann oder eine Frau aus der Schweiz zu gewinnen, die wenigstens ein Jahr in der Strohkultur und in der Strohschlechterei Unterricht erteilen würde. In der Schweiz ist die Strohkultur anders als in Italien, weil in der Schweiz aus gespaltenem Stroh Geflechte erzeugt werden. In der Schweiz benützt man den ganzen Palm zum Strohschlecht, in Italien nur die Spitze bis zum ersten Knoten. In der Schweiz wird Weizen- und Roggenstroh zu Geflechten verwendet, in Italien nur Weizenstroh. Wenn demnach der italienische Sachkundige zwei Jahre und der Schweizer ein Jahr in der hiesigen Gegend unterrichten würden, würde sich nach der Ueberzeugung der Industriellen herausstellen, welche Methode der Strohkultur die bessere ist, zugleich würden aber die hiesigen Arbeiter beide Arten der Strohschlechterei erlernen, welche dem gegenwärtigen Bedürfnisse entsprechen.

Inbetreff des zweiten vom hohen k. k. Unterrichtsministerium in Aussicht genommenen Mittels bemerkt

die Erfahrung machte, daß für die Coalition nichts so sehr vorbereitete wie das politische Leben der Polen, das voll Maßhaltung und Selbstbeherrschung ist. Im polnischen Reichsraths-Club, aber auch im Landtage und in der Landesverwaltung herrscht Solidarität. Er wies auf die Grundzüge hin, an denen der Landmarschall und der Statthalter in ihrer Thätigkeit festhalten, und trank auf das Wohl dieser beiden Würdenträger.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Jänner.

Wie das «Fremdenblatt» meldet, wird der Handelsminister Graf Wurmbrand umgehend mit dem Finanzminister Dr. v. Plener in Verhandlung treten, um über die Lösung der Triester Lagerhausfrage auch hinsichtlich ihrer staatsfinanziellen Seite endgiltige Entschlüsse zu fassen.

Der niederösterreichische Landtag erledigte gestern eine größere Anzahl von Vorlagen, welche vorwiegend Wasser- und Straßenbauten, Subventionen sowie Gemeinde-Angelegenheiten betrafen.

Der steiermärkische Landtag erledigte in seiner Sitzung vom 24. d. M. zumeist Vorlagen über Gemeinde- und Straßenangelegenheiten.

Im kärntnerischen Landtage wurden gestern mehrere Berichte über Eisenbahnangelegenheiten erledigt. Nächste Sitzung heute.

Im mährischen Landtage wurde ein Antrag wegen Revision des Grundsteuercatasters, dann wegen Unterstützung der Reifeisen-Cassen angenommen.

Nunmehr, da die Thatsache des bevorstehenden Besuchs Bismarck's beim deutschen Kaiser außer Zweifel ist, bildet dieses Ereignis den Gegenstand sympathischer Betrachtungen in der ganzen deutschen Presse. Allseitig und ohne Unterschied der Partei kommt die Genugthuung über das hochherzige Entgegenkommen Kaiser Wilhelms zum Ausdruck.

In der italienischen Presse wird die Vertagung des Parlaments begreiflicherweise lebhaft erörtert. Die «Riforma» verteidigt sie zunächst mit dem Hinweis darauf, daß der König in Italien das unbedingte Recht habe, die Kammern so oft und auf so lange zu vertagen, als er es für gut finde. Im Jahre 1859 sei sogar eine Vertagung auf elf Monate erfolgt. Als einen Hauptgrund der gegenwärtigen Vertagung bezeichnet die «Riforma» die Interpellationen und die Debatten wegen Siciliens, welche in Aussicht standen.

Entgegen der Meldung der «Italia» ist das Befinden Sr. Heiligkeit des Papstes ein sehr günstiges. Derselbe empfing am 23. d. M. die neuen Prälaten und die Familien des Fürsten Piano und des Marquis Cavallotti.

Die französische Zollcommission verhandelte in eingehender Weise über den Getreidezoll. Vor der Beschlussfassung werden noch die Minister ihre Aeußerungen abgeben. Die Mehrheit der Commission scheint für einen Zollsatz von acht Francs stimmen zu wollen. Einer Depesche des «Journal des Débats» aus St. Louis am Senegal zufolge hat Oberst Bonnier die Stadt Timbuktou besetzt, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein.

Wie der Petersburger «Regierungsbote» meldet, empfing der Kaiser am 23. d. M. im Winterpalais den englischen Botschafter Henry Howard, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

die Kammer, daß dieses jedenfalls am meisten die Besitzer anspornen würde, Pflanzungen zu machen und zum Strohschlecht nur durchaus verwendbares Material zu gewinnen. Nur wäre in den ersten zwei Jahren eine größere Anzahl Prämien zu bewilligen, vielleicht für den Steiner politischen Bezirk 20 und für die angrenzenden Theile des Krainburger und Laibacher Bezirkes je 3 oder zusammen 26 Prämien von 25 bis 50 Kronen. Die größere Anzahl der Prämien wäre in den ersten zwei Jahren deshalb nothwendig, weil die hausindustrielle Strohschlechterei im ganzen Steiner Bezirke und in den angrenzenden Theilen der beiden anderen Bezirke heimisch ist und es nöthig erscheint, in sehr vielen Gegenden Anregung zur besseren Strohkultur zu geben.

Inbetreff des dritten Punktes, nämlich der Errichtung einer Abtheilung für Strohschlechterei an der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach, wird bemerkt, daß nach der Ansicht der Kammer Laibach nicht jener Ort ist, welcher geeignet wäre, die Strohschlechterei auf die beste Art zu heben. Würde eine Abtheilung in Laibach geschaffen werden, so könnte man mit geringer Ausnahme nur mit Stipendien Schüler und Schülerinnen gewinnen, was jedenfalls mit großen Auslagen verbunden wäre. Die Anzahl der Schüler würde jedoch, wenn man auch in einem Winter 6 Curse machen würde, eine geringe sein. Würde man jedoch in Domschale, als dem Centrum der Strohschlechtindustrie, auf die oberwähnte Art Lehrurse errichten, so würden die in Domschale und der allernächsten Umgebung ansässigen Kinder (Mädchen und Knaben) und auch Erwachsene

Die rumänische Kammer votierte mit 47 gegen 14 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Organisation eines Ingenieurcorps und begann sodann die Berathung über die Organisierung des Ministeriums des Aeußern. Der betreffende Entwurf wurde mit großer Majorität in Erwägung gezogen. Der Senat wird erst am 17./29. Jänner wieder zusammentreten.

Aus Washington, 24. Jänner, wird telegraphiert: Das Repräsentantenhaus lehnte sämtliche vier Unteranträge ab, wonach Kohle mit einem Zoll zwischen 40 und 75 Cents per Tonne zu belegen sei. Die Niederlage der Demokraten, welche die Verzollung von Kohle und Zucker befürworteten, dürfte die Bewegung zu Gunsten einer nochmaligen Ueberweisung der Tarifvorlage an eine Commission stärken.

In unterrichteten diplomatischen Kreisen von Constantinopel findet die in verschiedenen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß der russische Botschafter bei der Pforte, Herr v. Nelidow, als eventueller Nachfolger des Herrn Baron Mohrenheim Botschafter in Paris werden soll, keinen Glauben. In den dem Herrn v. Nelidow nahestehenden Kreisen sei es nämlich — wie aus Constantinopel geschrieben wird — bekannt, daß er auf einen anderen, jedoch gegenwärtig nicht vacanten Posten aspiriere, so daß die Annahme, Herr v. Nelidow würde seine jetzige Stellung eventuell mit dem Pariser Posten vertauschen, als unwahrscheinlich angesehen werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Wegen schlechter Kost.) In Szeles-Ghula wurde vor einigen Tagen ein reiches Fräulein, das in ihrem eigenen Hause in der Mitte der Stadt wohnte, ermordet aufgefunden. Im Vorzimmer lag die Dienstmagd, an Händen und Füßen geknebelt. Sie erzählte, daß nachts Leute eingebracht seien, welche sie banden und ihre Herrin mit einer Hade erschlugen und die Kisten erbrachen. Bei einem späteren Verhöre nannte sie einige Personen als Thäter. Die Betreffenden konnten jedoch ihr Alibi nachweisen. Nun gab sie an, daß sie im Vereine mit ihrem Geliebten die Herrin erschlagen habe. Ihr Geliebter konnte aber gleichfalls ein Alibi nachweisen, worauf sie endlich gestand, daß sie allein ihre Herrin mit einer Hade ermordete und die Kisten nur zum Schein erbrach, um den Verdacht von sich abzulenken. Die That habe sie begangen, weil sie mit der Kost unzufrieden war.

— (Ein Theater in Concurs.) Aus Troppau wird berichtet: Die Direction Janisch und Freitag, welche seit Beginn der Saison das hierortige Stadttheater in Pacht übernommen hatte, hat am 21. d. M. abends förmlich Concurs angemeldet. Der Wiener Theateragent Georg Stubenvoll, dem die Direction eine große Summe schuldete, ließ, um seine Forderung zu decken, das Theaterpfänden. Der Direction blieb nichts anderes übrig, als den Concurs zu erklären. Zum Masseverwalter wurde Dr. Wilibald Müller ernannt, der das Fortsetzen der Vorstellungen vorläufig erlaubt hat. Die Gagen der Bühnenmitglieder werden um 25 Procent reducirt werden. Voraussichtlich schon in der nächsten Zeit wird eine neue Concurrenz für das Troppauer Stadttheater ausgeschrieben werden.

— (Verbrechen an einem Geistlichen.) Aus Trier wird berichtet: Seit dem 3. d. M. wird der Pfarrer Bahles von Edingen an der Sauer vermisst. An diesem Tage gieng der Genannte nach Echternach,

den Kurs im Flechten, der ja nur 4 bis 5 Wochen dauert, in größerer Anzahl besuchen können. Die anderen 4 bis 5 Curse sollen aber in anderen Gemeinden im ersten Jahre von Domschale aus geleitet werden, das ist, die Lehrkraft hätte ihren Sitz in Domschale, wo auch nach Versicherung des Gemeindevorstandes und der Industriellen Localitäten für die Wohnung der Lehrkraft und den Kurs unentgeltlich beigegeben werden könnten, sowie auch die Reinigung und Beheizung derselben. Von Domschale aus könnte die Lehrkraft auch die Curse in Tersein, Mannsburg, Aich u. s. m. besorgen; nur wenn Curse in von Domschale entfernten Orten, z. B. Moräntsch, wären, würde man die Wohnung dort besorgen müssen, was jedoch leicht zu erzielen wäre, weil die Bevölkerung allgemein derartige Curse wünscht.

Wenn die Strohschlechtchule für die zwei Jahre berart errichtet wird, wie die Kammer im Einverständnisse mit der Gemeinde Domschale und den Industriellen beauftragt hat, so würde auch die Entsendung der oben im vierten Punkte erwähnten Lehrkraft für Strohschlechterei in die von Laibach nahe gelegenen Ortschaften entfallen.

Schließlich wird betont, daß von den in Kroatien gemachten Strohhüten, die früher in Krain erzeugt wurden, nun aus Ancona und der Umgebung mehrere Millionen nach Amerika und Deutschland ausgeführt werden. Diese Ware ist billig und kostet roh per Stück 5 bis 20 Kr. Würde die Strohkultur in Krain gehoben werden, so könnte man auch in diesen Hüten die Concurrenz aufnehmen.

aber von diesem Gange nicht zurückgelehrt. Eifrige Nachforschungen haben ergeben, daß an dem Vermissten ein Verbrechen begangen und der Leichnam in die Sauer geworfen worden ist. Es sind bereits drei Verdächtige hieher in Untersuchungshaft gebracht worden. Durch einen Wortstreit haben sie selbst den Verdacht auf sich gelenkt.

— (Das Herz auf der Rechten.) Ein interessanter Fall ist, wie die «Straßburger Neuesten Nachrichten» versichern, im Militär-Lazareth in Kornenburg beobachtet worden. Ein körperlich sonst sehr gesunder Soldat, der augenblicklich an Bronchitis leidet, hat das Herz auf der rechten, die Leber auf der linken, die Milz auf der rechten, drei Lungenlappen auf der linken und zwei Lungenlappen auf der rechten Seite. Derselbe wird der Klinik vorgeführt werden.

— (Eine neue Oper von Verdi.) Aus Mailand meldet man: Raum noch ist ein Jahr verflossen, daß Giuseppe Verdi seinen «Falstaff» auf die Bühne gebracht hat, so legt er schon wieder die letzte Hand an ein neues Werk, welches im kommenden Frühjahr am Scala-Theater in Scene gehen wird. Der alte Meister arbeitet eben an seiner Oper «Romeo und Julia», welche beinahe vollendet ist und für die sein getreuer Vibretti Arrigo Boito den Text nach Shakespeare's gleichnamigem Trauerspiel verfaßt hat.

— (Die Pariser Katastrophen.) Im Stadtviertel der Santé, das sich über den Pariser Katastrophen erhebt, bekamen, wie das «N. E.» meldet, die Häuser plötzlich gewaltige Risse. Der Erdboden klappt an mehreren Stellen auseinander. Viele Bewohner schleppten ihre Möbel fort und verbrachten die vorgestrichene Nacht im Freien. Die Untersuchung ergab, daß Steinpfeiler in den Katastrophen tragunfähig wurden. Nur die schnelligste Beseitigung verhinderte eine furchterliche Katastrophe, deren Gefahr vorläufig beseitigt ist. Die Bevölkerung bleibt trotzdem höchst beunruhigt. Einzelne Gruppen halten die Wagen an, welche das Viertel passieren wollen, wodurch ein fortwährendes Einschreiten der Polizei nöthig ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Siebente Sitzung am 26. Jänner.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein.
Bezirkscommissär: N. v. Laschan.
Nach Lesung und Verifikation des Protokolls der letzten Sitzung werden die eingelangten Petitionen zur Kenntnis gebracht und den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Fribar begründet seinen selbständigen Antrag in Angelegenheit der Nachtragsverordnungen betreffend die Sonntagsheiligung, lautend: Die Landesregierung möge competentenorts zum § 2, lit. B, Punkt 10 der Ministerialverordnung vom 27. Mai 1885, § 6. Bl. Nr. 83, eine Ergänzung ertirken, nach der es den Specereien, Colonial- und Delicateffenhändlern im ganzen Bereiche des Herzogthumes Krain verboten werde, Sonntag vormittags ihre Verkaufslocale zu schließen. Redner weist auf Grund von Beispielen auf die Nachteile hin, welche besonders

der ländlichen Bevölkerung aus dem Schließen der betreffenden Verkaufslocale an Sonntag-Vormittagen erwachsen. Der Antrag wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Sutlje begründet seinen Antrag wegen Bewilligung eines Landesbeitrages behufs Verfassung des Vorprojectes für den Bau der Weißkrainer Localeisenbahn. Redner beleuchtet ausführlich die Nothwendigkeit dieser Bahn, die eine Lebensfrage für die fleißige und strebsame Weißkrainer Bevölkerung bildet, die gegenwärtig in wirtschaftlicher Beziehung auf Kroatien angewiesen ist. Der Antrag wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Abg. Žitnik berichtet namens des Finanzausschusses über mehrere Petitionen. Nach den Anträgen des Ausschusses wird dem Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Wien eine Subvention von 50 fl., der Gemeinde St. Anna für den Schulhausbau eine Subvention von 600 fl. bewilligt, das Ansuchen des Johann Reber dem Landesausschusse abgetreten.

Abg. Wisnikar berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Gemeinde Moravitsch um Subvention für die Errichtung einer Wasserleitung in Heil. Kreuz. Dem Ausschussantrage entsprechend wird eine Subvention von 900 fl. bewilligt.

Ueber Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Dr. Schaffer) wird der Gemeinde Reifnitz behufs Errichtung eines Kranken- und Siedenhauses als Unterstützung ein Betrag von 300 fl. bewilligt. Das Gesuch der Josefa Rozun um einen Erziehungsbeitrag (Berichterstatter Abg. Murnik) wird dem Landesausschusse abgetreten.

Abg. Baron Schwegel berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition des Curhausbau-Vereines in Belbes, betreffend die Landesgarantie für ein Anlehen von 35.000 fl. behufs Baues des Curhauses. Der Redner weist auf die Vortheile hin, welche ein von den Hoteliers unabhängiger Versammlungsort in Bezug auf Hebung der Frequenz des Curortes aufweist. Der Verein gebietet ein 4 1/2 % Anlehen von 35.000 fl. von der krainischen Sparcasse aufzunehmen und ersucht um die Uebernahme der formalen Garantie seitens des Landes. Nachdem hiedurch dem Lande keinerlei Opfer auferlegt wird und vollständige Sicherstellung vorhanden ist, beantragt der Ausschuss die angeforderte Gewährung der Garantie.

In der sich hierüber entspinrenden Debatte spricht sich Abg. Fribar gegen den Antrag aus, da keine Garantie dafür bestehe, daß der Curhaus-Verein für die Verzinsung des Capitals aus eigenem aufkommen stets in der Lage sein werde, Redner ist der Ansicht, daß die krainische Sparcasse statt eines Anlehens dem Vereine eine entsprechende Unterstützung gewähren könne.

Berichterstatter Abg. Baron Schwegel weist auf das Wohlwollen hin, das die krainische Sparcasse stets der Förderung gemeinnütziger Zwecke gewidmet habe und betont, daß eine Kritik des Vorgehens der Sparcasse ganz unzulässig erscheine, nachdem der Landesauschuss erst in Verhandlung mit derselben über ein mit einem dritten abzuschließendes finanzielles Unternehmen trete. Redner führt den Nachweis, daß eine eventuelle seinerzeitige Uebernahme des Curhauses durch das Land demselben nur zum Vortheile gereichen könne, da der Realbesitz einen Wert von 45.000 fl. repräsentiere.

Die Frau bejahte und reichte dem jungen Mädchen die kleine Menschentopse, die friedlich in ärmlichen Kissen schlummerte und noch keine Ahnung von den Dornen des Lebens hatte, die es früh genug empfinden sollte.

«Ein hübsches, starkes Kind,» bemerkte Cora, «ganz kräftig.»

«Ja, er ist gesund,» antwortete die Frau, «und so lange ich ihn hier klein in meinen Armen halte, ist er auch gut. Aber was wird später aus ihm werden, wenn er groß ist? Wenn ich jetzt an seinen Vater denke —»

Sie brach ab und Thränen stürzten aus ihren Augen.

«Daran müssen Sie jetzt nicht denken und sich das Herz schwer machen,» antwortete Rosalie mit mildem Ernst, «Sie sehen, daß Herr Wachtel vergibt.»

«Ist Wenzels Strafe schon bestimmt?» fragte Cora.

«Ein Jahr Gefängnis,» entgegnete die Frau mit niedergeschlagenen Augen. «Aber die Untersuchungshaft wird ihm angerechnet und den ersten April kann er wieder hier sein.»

«Nun, sehen Sie,» tröstete Cora, «ein Jahr ist nicht allzulang, und wir helfen Ihnen in dieser Zeit durch. So lange, wie Sie krank sind, bekommen Sie täglich das Essen vom Gut und nachher auch wieder Arbeit.»

Sie nickte freundlich und wollte gehen.

«Fräulein,» rief da die Frau, «noch eins. Glauben Sie mir, bei Gott im Himmel, ich habe es nicht gewußt, daß mein Mann solche Sünde that. Er gieng ja des Nachts fort oder richtiger, er kam des Abends gar nicht erst nach Hause, aber ich glaubte, er säße in

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Fribar wird der Antrag des Finanzausschusses angenommen.

Das Ansuchen des B. Pecnik um Subvention wird dem Landesausschusse abgetreten.

Abg. Murnik berichtet über die Petition der Aufseher zweiter Classe im Landeszwangsarbeitsause um Gehaltserhöhung; dieselbe wird dem Landesausschusse abgetreten.

Der ersten Wippacher Obsthgenossenschaft in Slap wird über Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Abg. Fribar) eine Subvention von 200 fl. bewilligt.

Abg. Klun berichtet namens des Finanzausschusses inbetreff der Förderung der Strohculture und Strohflechterei in Krain. (Den diesbezüglichen Bericht der Handelskammer veröffentlichen wir an anderer Stelle.) Auf Grund der Ausführungen des Ausschusses wird beschlossen: Den Landesausschuss zu ermächtigen, im Falle die hohe Unterrichtsverwaltung mit der Hebung der Strohculture und Strohflechterei vor Zusammentritt des nächsten Landtages beginnen und einen Landesbeitrag hierfür in Anspruch nehmen würde, wegen der Höhe desselben mit der Unterrichtsverwaltung unter Berücksichtigung der ihm für den gewerblichen Unterricht bewilligten Mittel ein Uebereinkommen zu treffen.

Inbetreff der Einführung der Schuherzeugung in Kropf wird conform dem Antrage des Finanzausschusses beschlossen: den Landesausschuss zu ermächtigen, im Falle die hohe Unterrichtsverwaltung sich entschließt, die Schuhwarenerzeugung in Kropf in dem obangedeuteten Sinne einzuführen, auch einen angemessenen Betrag aus dem Landesfonde, und zwar aus den ihm für den gewerblichen Unterricht bewilligten Mitteln zu bewilligen.

Ueber die Petition des Gemeindeamtes in Landstraß um Subvention für Schulhausbauten (Berichterstatter Abg. Žitnik) wird dem Landesausschusse zur weiteren Erhebung überwiesen.

Dem Gesuche der Gemeinde Oberlaibach um eine Jahressubvention für die Erhaltung ihres Siedenhauses wird über Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Dr. Schaffer) aus principiellen Gründen keine Folge gegeben und der Gegenantrag des Abgeordneten Lenarčič auf Bewährung einer einmaligen Ausbülfe abgelehnt.

Nach den Anträgen des Finanzausschusses (Berichterstatter Abg. Klun) wird der Witwe Anna Žiti eine weitere Gnadengabe von 100 fl. und die Erhöhung des Erziehungsbeitrages bewilligt; das Ansuchen des Jakob Žrimic (Berichterstatter Abg. Murnik) sowie das Ansuchen des Photographen Bergetporer (Berichterstatter Abg. Sutlje) um Subvention behufs Herstellung einer Reliefkarte von Krain wird dem Landesausschusse zur entsprechenden Berücksichtigung abgetreten.

Ueber Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Abg. Fribar) wird der im Rechenschaftsberichte enthaltene Rechnungsabluß und Vorschlag des Laibacher städtischen Lotterie-Anlehens zur Kenntnis genommen.

Abg. Baron Schwegel berichtet namens des Finanzausschusses betreffend den ärztlichen Dienst an der Landesirrenanstalts-Filiale in Studenz. Redner bespricht ausführlich die sich ergebende Nothwendigkeit der Vergrößerung der Anstalt sowie die Organisation der Verwaltung und des ärztlichen Dienstes, die den Landesauschuss nach diesfälligen detaillierten Anträgen eingehend

der Schenke und spielte Karten. Denn er spielte, das war das Unglück. Wir waren ja früher viel wohlhabender, aber seitdem ihn der Spielteufel gepackt hielt, war alles vorbei. Wir hatten keine Kleider und kein Essen mehr, sein ganzer Verdienst flog durch die bunten Blätter fort und zuletzt hatte er sogar Schulden; das merkte ich, obgleich er es nicht eingestehen wollte. Da hat er sich denn ja andere Mittel verschaffen müssen. Alle meine Bitten waren vergebens, bis es zu spät war. Aber den letzten Morgen, als ihn der Gendarm abführte, hat er mir alles gestanden und hat mir zugeschworen, er würde nie eine Karte wieder anrühren. Und mein Mann hält Wort, Fräulein. Es ist ja zu viel von uns verlangt, das weiß ich wohl, aber wenn ihm Herr Wachtel noch einmal vergeben wollte —» sie stockte in banger Erwartung, dann fügte sie leise hinzu: «Sie sind schon so gut gegen uns und halten mich gewiß für unverdächtig.»

Cora, die beharrlich die Blicke zu Boden gesenkt hielt, schlug jetzt die Augen auf.

«Ich will es Papa sagen, Frau Wenzel. Und nun Adieu und gute Besserung. Bei Ihrem Kleinen werden, wenn er getauft wird, Miß Worbl und ich Patheinstelle übernehmen.»

Die Mädchen giengen und hinterließen in dem tief verzagten Herzen der armen, kranken Frau einen hellen Schimmer freudigster Hoffnung.

«Sie glaubt doch noch an ihren Mann,» sagte Rosalie draußen, als sie sich durch die finsternen Gänge des alten Hauses wieder hinaus getappt hatten. «Wie hübsch ist es, daß sie an diesem Glauben festhält, trotz des Unrechts, daß er begieng. Wenn er zurückkehrt, wird sie ihn nicht tadeln, sondern ihm, was an ihr ist, das Leben leicht zu machen suchen.»

(Fortsetzung folgt.)

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Jdeler (H. Derelli.)

(20. Fortsetzung.)

«Nicht erschrecken, Frau Wenzel, ja nicht, Sie haben ja auch gar keine Ursache dazu. Ich habe Ihnen etwas zu essen mitgebracht; es ist alles noch warm, Sie können es gleich genießen. Gib einen Teller und Löffel, Minchen,» wandte sie sich dem Kinde zu.

Die kleine geborgte mit großen Augen. Cora goß die kräftige Suppe auf den irdenen Teller und rührte sie mit dem verbogenen Blechlöffel um; sie that es mit solcher Anmuth, daß sich Rosalie's Herz immer mehr für sie erwärmte.

Die kranke Frau sah verlangend nach der Speise, aber sie schämte sich und stammelte:

«Fräulein, das haben wir nicht um Sie verdient!»

«Essen Sie sofort, Sie müssen ja schon ganz schwach sein, denn Minchens Kochkunst ist gewiß noch nicht bedeutend,» war die sehr freundliche Antwort.

«Ach Gott, nein,» seufzte die kranke Frau, «sie ist ja auch noch zu klein. Der Herr Lehrer ist so gut gewesen, sie jetzt aus der Schule zu entlassen; ich habe doch nun wenigstens einen Menschen um mich, sonst läge ich hier ganz allein.»

Dankend gab sie den geleerten Teller zurück.

«Für dich ist's auch noch genug,» sagte Cora freundlich zu der Kleinen, die mit großen, begehrlichen Augen, aus denen der Mangel sprach, nach dem Körbchen der Damen blickte. Sie gab auch dem Kinde zu essen, dann bat sie:

«Nun zeigen Sie mir einmal Ihr Kindchen, Frau Wenzel. Es ist ja wohl ein Knabe?»

beschäftigen werden. Der Berichterstatter stellt daher namens des Ausschusses den Antrag, der Landtag wolle, indem er die dringende Nothwendigkeit der Vergrößerung der Anstalt und die Reorganisation des administrativen und ärztlichen Dienstes anerkennt, den Landesausschuss beauftragen, auf Grund detaillierter, sachmännisch ausgearbeiteter Pläne, Vorschläge und Gutachten in der künftigen Session über den Ausbau der Landes-Irren-Anstalt, die Reorganisation des administrativen und ärztlichen Dienstes Anträge zu stellen und wolle vorderhand die Personalzulage des Hausarztes auf 320 fl. erhöhen, hingegen die Anstellung eines eigenen Secundararztes derzeit ablehnen.

Abg. Dr. R. v. Bleiweis stellt nach ausführlicher Begründung den Ergänzungsantrag, den Landesausschuss zu beauftragen, die Frage zu erwägen, ob sich nicht statt des projectierten Ausbaues der Bau eines eigenen Irren-Siechenhauses in Studenz empfehle und die weiteren Herstellungen sich auf das zu errichtende Administrationsgebäude beschränken sollen.

Abg. Dr. Bošnjak unterstützt diesen Antrag.

Die weitere Debatte, an der sich noch der Berichterstatter und Dr. Bošnjak betheiligen, bewegt sich über Verpflegungsfragen und Krankengelder und es wird schließlich der Antrag des Finanzausschusses sammt dem Zusatzantrage des Abg. Dr. R. v. Bleiweis angenommen.

Abg. Kersnik stellt den selbständigen Antrag, eine Abänderung der Verordnung über die Vertheilung des Viehsalzes zu erwirken.

Der vorgeschrittenen Tageszeit halber schließt der Vorsitzende die Sitzung und bestimmt als nächsten Sitzungstag Dienstag den 30. Jänner.

— (Deutsches Theater.) Mit Kränzen, Blumenpenden, stürmischem, minutenlangem Applaus und wiederholten Hervorrufen ward der ersten Opern- und Operettenfängerin Frau Minna Daviera gestern der überzeugende Beweis geliefert, dass ihre trefflichen Leistungen die volle Gunst des Publicums errungen haben, das die Künstlerin, der es so viele genussreiche Vorstellungen zu danken hat, zu schätzen weiß. Frau Daviera fühlte sich denn auch durch die schmeichelhaften Ovationen so freudig berührt, dass sie ihren Dank mit klingenden Versen beim letzten Refrainliede zum Ausdruck brachte. Die Wahl des Benefizstückes war nebstdem recht glücklich, denn die Operette «Don Cesar» gehört in Bezug auf melodische Erfindung, frischen Zug, Sorgfalt in der Instrumentierung und Stimmführung und infolge ihres guten Vibrettos zu den besten Erzeugnissen ihrer Gattung und findet immer wieder ihr dankbares Auditorium. Dies war auch gestern, Dank der ganzen lobenswerten Wiedergabe, der Fall. Die große Gesangsparthe des Titelhelden war durch Herrn William sehr vortheilhaft besetzt und gelangte in musikalischer Beziehung erfolgreich zur Geltung. Fräulein Grimm sang und gestaltete die Maritana vorzüglich und holte sich ebenso wie Herr William wiederholten, lauten Beifall. Dass Herr Mondheim als Archivar und Frau Mikola als Uraca mit ihrer drastischen Komik das Haus zu lebhaften Heiterkeitsausbrüchen hinrissen, ist selbstredend, und es erzielte letztere insbesondere mit ihrem «Männercouplet» durchschlagende Wirkung. Herr Königsfeld fand sich mit der Partie des Königs gefänglich gut ab, ebenso war Herr Böckler gelungen in Maske und Spiel, doch stolperten beide sehr häufig über die Prosa, die überhaupt den wunden Punkt der Vorstellung bildete, wozu auch die wiederholt verspäteten Auftritte gerechnet werden können. Das Orchester hielt sich unter Leitung des temperamentsvollen Kapellmeisters sehr wacker. Etwas zu temperamentvoll waren nur die Bläser, die stellenweise eine an Wagner'sche Opern mahnende Kraft entwickelten. Das Haus war sehr gut besucht.

J. — (Der Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge aus Krain in Laibach) wurde, wie wir schon berichteten, am 19. November 1893 gegründet. Seine eigentliche Thätigkeit begann er jedoch erst mit Neujahr 1894. Einladungen zum Beitritte zu diesem humanitären und nothwendigen Vereine wurden nach allen größeren Orten Krains verandt. Wie wir nun im Wege des Vereinsausschusses erfahren, war der bisherige Erfolg derselben ein recht günstiger. In der letzten Ausschusssitzung am 11. d. M. wurden jene Subscriptionsbogen übernommen, die bis dahin eingelangt waren. Aus denselben ergibt sich, dass bis jetzt dem Vereine schon 523 Mitglieder — unter diesen 38 Gründer — beigetreten sind. 313 Mitglieder erlegten bereits ihre Gründungs- oder Jahresbeiträge. Die gezahlten sowie die sonstigen gezeichneten Beiträge gelten pro 1894 und wird letztere der Vereinscaffier seinerzeit einheben. Dem Ausschusse wurden schon einige Arbeitsgeber namhaft gemacht, welche sich bereit erklärten, Vereinschüllinge aufzunehmen. Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof von Laibach spendete dem Vereine 100 Kronen und geruhte, der Vereinsdeputation auch seine fernere Unterstützung zuzusichern. Einmalige größere oder kleinere Beträge widmete ebenfalls dem Vereine eine erkleckliche Anzahl von Wohlthätern. Da die Mitgliederbeiträge mit Rücksicht auf die zahlreichen sonstigen Vereine sehr niedrig angesetzt wurden — für Gründer ein- für allemal 20 Kronen, für Jahresmitglieder nur eine Krone jährlich — ist bei der bekannten Opferwilligkeit unserer Bevölkerung eine be-

deutende Betheiligung zu erwarten. In allen den Verein betreffenden Angelegenheiten wolle man sich gefälligst an die Adresse des Vereinspräsidenten Herrn Franz Kočvar, k. l. Landesgerichtspräsident in Laibach, wenden.

— (Vortrag im Rudolfinum.) Gestern abends hielt Herr B. Pečnik vor einer zahlreichen Versammlung den angekündigten Vortrag über seine im Jahre 1893 in Krain gemachten prähistorischen Ausgrabungen. Der Vortragende schilderte mit schlichten Worten die prähistorische Bestattungsweise und die damit zusammenhängende Entstehung der hohen Grabhügel. Der größte auf dem Magdalenenberge hat die ungewöhnliche Höhe von 6 Meter; aus diesem und den umliegenden Hügeln wurden im Verlaufe des verflossenen Jahres nachfolgende Antiquitäten, welche theils an das Rudolfinum, theils an die k. und k. Hofmuseen in Wien abgeliefert wurden, ausgegraben: 12 Situlae, 1 interessante Bronzeschüssel mit Figuren, welche einzig in ihrer Art ist, 100 Armbränder, 147 Fibeln, davon 3 mit Pferdchen und einem Mann, 2 mit Raketen und 2 mit Widderköpfen versehen, 30 Kette, 44 Fußringe, 43 eiserne Lanzenspitzen, 5 Bronzehelme, wovon vier mit zwei Rämmen geschmückt sind, 13 Halsringe, 17 Messer, 23 Gürtelschließen, 95 Thongefäße mit ornamentalen Zeichnungen, gegen 10.000 Halsperlen, 1 Bronzefisch, über ein Meter lang und viereckig, wie er in dieser Form und Größe noch nirgends gefunden wurde. Ferner ist besonders hervorzuheben ein aus Glas schön gearbeiteter Menschenkopf, desgleichen fand man daselbst 8 Topfbedel aus Bronze, 1 Topf mit Goldschmuck, 6 beinerne Becher, 3 Schleifsteine, 50 Pfeilspitzen aus Bronze, 40 Ohrgehänge, 6 Haarnadeln, 1 La-Tene-Schwert aus Eisen, 1 Topf mit drei Enten, 4 Gefäße, nach griechischer Art gearbeitet, und zum Schluss Pferdegeschirr mit einzig dastehendem Schmuck. Ferner schilderte der Vortragende die in Krainburg, bei Rudolfswert, Kassenfuß, Reinsitz gemachten Funde mit besonderer Berücksichtigung der dort vorkommenden prähistorischen Wohnungen. Herr Pečnik beschrieb die drei in Krain vorkommenden Arten von Grabstätten und zog interessante Schlüsse aus dem häufigen Vorkommen derselben auf die Dichte der Bevölkerung in der prähistorischen Zeit. Hierauf besprach der Redner die im Weichselthale der Stadt Laibach gemachten Funde, wie Reste römischer Häuser, Frescomalereien und andere Antiquitäten, welche sämmtlich dem ersten Jahrhunderte nach Christi angehören; daraus zog Herr Pečnik den Schluss, dass an Stelle Laibachs die städtische Ansiedlung Emona stand und die entgegengesetzten Behauptungen jeder stichhaltigen Grundlage entbehren. Herr Pečnik bedauerte, dass ihm einige interessante Objecte behufs Demonstration nicht zur Verfügung gestellt werden konnten und schloß seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem lebhaften Wunsche, dass mit den seit Deschmanns Tode erworbenen Antiquitäten, auf welche jedes andere Kronland stolz wäre, Ordnung geschaffen werde.

— (Handfertigkeit-Unterricht.) Der unter dem Protectorate Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer stehende Verein für Knabenhandarbeit in Oesterreich veranstaltet während der Ferien des laufenden Jahres den 7. Ferialkurs zur Heranbildung von Lehrern für den Handfertigkeit-Unterricht in Wien. Dieser Kurs wird mit dem 17. Juli beginnen, dauert bis 21. August, ist unentgeltlich und umfasst Arbeiten an der Hobelbank, Modellieren in Thon, Holzschnitzerei und Cartonage-Arbeiten. Ueber den Besuch und Erfolg werden am Schlusse an die Frequenten Zeugnisse ausgestellt. Die Anmeldungen zur Theilnahme sind bis 15. Juni laufenden Jahres einzubringen.

— (Zur Schonzeit des Wildes und der Wasserthiere.) Im Monate Februar befinden sich, mit Ausnahme der Fasane, Wildgänse, Wildenten und der Rohrhubner sämmtliche übrigen in Krain in freier Wildbahn vorkommenden Wildgattungen, dann von den Wasserthierern die Flusfkrebse in der gesetzlichen Schonzeit.

— (Zur Anlage der Pepiniere.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium dem hiesigen Landesausschusse die Zusendung der für die Anlage einer Pepiniere bei der Zwangsarbeitsanstalt erforderlichen 100.000 Schnittreben der gewöhnlichen Riparia und 47.000 Solonis für das heurige Frühjahr in Aussicht gestellt.

— (Slovenisches Theater.) Heute gelangt das effectreiche Drama von Sardou «Fedora» mit dem Künstlerpaar Borstnik in den Hauptrollen zur Aufführung.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 18. bis 24. Jänner sind in Abbazia 103 Curgäste angekommen.

— (Druckfehlerberichtigung.) Das in der Rubrik «Neueste Nachrichten» enthaltene Telegramm: «Graz, 25. Jänner» soll richtig lauten: Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbrand ist heute früh in Begleitung des Sectionschefs Dr. von Koerber nach Wien abgereist.

Musica sacra.

Sonntag den 28. Jänner: Sexagesima. Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa «Cunibert» von Pancr. Rampis, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob Hochamt um 9 Uhr: Messe von P. Rampis, Graduale von A. Foerster, Offertorium von G. E. Stehle.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Berlin, 26. Jänner. (Orig.-Tel.) Fürst Bismarck ist um 1 Uhr im Lehrter Bahnhofe eingetroffen. Von der Station Spandau aus fuhr der Fürst mittelst Separatzuges, dessen Locomotive und zwei Wagen besetzt waren. Bei der Einfahrt stand Fürst Bismarck am Fenster und wurde vom Prinzen Heinrich und den hiezu befohlenen officiellen Persönlichkeiten empfangen und herzlich begrüßt. Der Fürst sieht gut aus und ist in heiterer Stimmung. Die vor dem Bahnhofe angestellte, nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge brach bei dem Erscheinen des Fürsten Bismarck, welcher mit dem Prinzen Heinrich nach dem Palais fuhr, in brausende Hoch- und Hurrah-Rufe aus. Unter den Anwesenden machte sich die tiefste Bewegung bemerkbar; auch Fürst Bismarck war sichtlich ergriffen. Bei dem Vorbeifahren des von Kürassieren escortierten Wagens wurden überall Blumen geworfen, und die brausenden Hoch-Rufe pflanzten sich den ganzen Weg entlang bis zum Schlosse fort. — Nachmittags gaben Reichskanzler Caprivi und alle Staatssecretäre ihre Karten bei Bismarck ab. Die Abreise erfolgte um halb 8 Uhr abends. Der Kaiser geleitete den Fürsten auf den Bahnhof, woselbst die herzlichste Verabschiedung erfolgte. Der Kaiser schritt mit dem Fürsten zum Salonwagen, drückte demselben herzlich die Hand und küßte ihm mehreremale die Wangen. Es folgten neuerliche lebhafteste Ovationen seitens des Publicums für den Kaiser und Bismarck.

Prag, 26. Jänner. (Orig.-Tel.) In der Landtagscommission zur Verathung des Antrages Basatys auf Errichtung eines obersten Gerichtshofes für die Länder der böhmischen Krone gaben die Vertreter des Großgrundbesitzes wie jene der deutschen Abgeordneten gesonderte Erklärungen ab, worin sie unter Präcisierung ihres Standpunktes die Theilnahme an den Commissionsberathungen ablehnen, worauf beide Parteien das Berathungszimmer verließen.

Prag, 26. Jänner. (Orig.-Tel.) (Omladinaproceß.) Heute wurden die Sachverständigen über die Art des Schreibpapiers und der Tinten, weiters eine Reihe Sicherheitswachmänner, Polizei-Inspectoren und Privatpersonen einvernommen.

Budapest, 26. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Minister des kais. Hauses und des Aeußern, Graf Kálmán, ist hier eingetroffen.

Belgrad, 26. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Proceßverfahren gegen die angeklagten Mitglieder des Cabinets Avakumovic wurde mittelst Amnestie-Decret des Königs eingestellt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
26.	7 U. Mg.	738.6	0.8	D. schwach	bewölkt	3.50
	2 » N.	736.7	3.6	W. schwach	Regen	
	9 » Ab.	737.3	2.6	W. schwach	bewölkt	

Bewölkt, regnerisch. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.3°, um 3.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen

von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, Herrn

Johann Frisch

Privatier

sowie für die vielen Kranzpenden und die ehrenbegeleitete zur letzten Ruhestätte sagen wir hiemit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 27. Jänner 1894.

Johann und Christine Frisch.

Deželno gledišče v Ljubljani.

Št. 39. Dr. pr. 567.
V soboto dné 27. januarja 1894
Fedora.
Drama v štirih dejanjih. Spisal Viktorien Sardou. Preložil Fran Gestrin.
Začetek ob 8. uri, konec po 10. uri.

Landestheater in Laibach.

82. Vorst. (Abonn.-Nr. 80.) Gerader Tag.
Sonntag 28. Jänner 1894
Der letzte Kreuzer.
Posse mit Gesang in vier Bildern und einem phantastischen Vorspiele von B. Chiavacci und L. Krein.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100 bis 300 Gulden zu verdienen. Offerten sind an **Bernat Rózsa, Budapest, Marie-Valeriegasse Nr. 4,** zu richten. (432) 6—1

Geschäfts-Verpachtung.

Ein in einem lebhaften, industriellen, zwei Stunden von Laibach entfernten Orte sich befindliches, gut eingerichtetes

Gemischwarengeschäft

wird sofort unter günstigen Bedingungen verpachtet. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (435) 3—1

Brieflicher Einzel-Unterricht.

Französische, englische und italienische Sprache. Kaufmännisches Rechnen, kaufmännische Correspondenz, Buchhaltung, Wechsel- und Handelskunde, Kalligraphie und Stenographie auf dem Wege des brieflichen Unterrichtes.

Musterbriefe und Prospekte gratis und franco.
Vom k. k. Landesschulrath cono. französ. Privat-Sprach-Institut des **Directors Leopold Pfalzner,** (professeur diplômé)
Wien, I. Bez., Fleischmarkt 8. (219) 10—3

Apotheker **A. Hofmann, A. Sternenburg** bei Wien, empfiehl' das seit Jahren erprobte, schmerzstillende Hausmittel
Conc. Gliedergeist (Gichtflüid)
in Flaschen zu 50 kr. oder 1 fl., per Post 15 kr. mehr.
zu beziehen i. d. Apotheken u. durch das Hauptdepot:
Apotheker **A. Hofmann, A. Sternenburg.**
(5341) 10—6

Spazierstöcke
Holzgalanterie und Korbwaren

empfiehlt en gros und en détail billigt die
Gottscheer Hausindustrie
Fr. Stampfel in Laibach
am Congressplatz in der Tonhalle. (439) 1

Die Jos. Dekleva'sche Gutsverwaltung
in Kleinotok (Post Adelsberg) hat
zwei Millionen

dreijährige, kräftige und widerstandsfähige, gegen Fröste (407) und Bora gezogene 3—1

Fichtenpflanzen

zu verkaufen.
Mille ab Station Adelsberg sammt Emballage 2 fl.

Garantiert gut sitzende Herrenhemden

aus allerbestem Material, glatte Brust à fl. 27-50, Faltenbrust à fl. 29 per Dutzend, liefert prompt vom Lager oder nach Maß, sowie das Feinste, Solideste in

Kragen und Manschetten
Heinrich Kenda, Laibach.

Eine Wohnung

sammt Magazinsraum, als Kanzlei oder Bureau für eine Handelsagentur verwendbar, ist vom Februar an zu vermieten. (423)
Näheres Congressplatz 13 bei **Gustav Fischer**

(365) 3—3

Salon - Petroleum

(4589) feinst amerikanisches 21—16
bei **Peter Lassnik.**

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.
Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Aussicht auf die Steiner Alpen, Kegelbahn zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Märzenbier, ganz à la Pilsner, aus der Bierbrauerei des **Theodor Fröhlich** in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depot von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt. (243) 50—2

In jeder Pfarre und Ortsgemeinde

wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere (420) Persönlichkeit als 20—1

Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt.
Briefliche Anfragen unter **201.191**, Graz, postlagernd.

5 bis 10 fl. täglich

sichern Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter **«Lose»** a. d. Annoncen-Expedition **J. Danneberg**, Wien I., Wollzeile 19. (406) 10—1

St. 379.

Razglas.

Mestna hranilnica ljubljanska razpisuje s tem

službo praktikanta

z letno plačo v znesku 480 gl.

Prosilci za to službo izkazati se morajo poleg znanja slovenskega in nemškega jezika v govoru in pisavi, da so dovršili ali celo gimnazijo, oziroma realko ali pa spodnjo gimnazijo, oziroma spodnjo realko in trgovinsko solo.

Prosnje s spričevali in o dosedanjem poslovanji vložiti je v teku starih tednov pri ravnateljstvu mestne hranilnice ljubljanske.

V Ljubljani dné 18. januarja 1894.

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

Bensdorp's holländ. Cacao

vorzüglich, gesund und nahrhaft
zu haben bei allen Spezerei- und Delicatessenhändlern.

(4158) 36—20

Course an der Wiener Börse vom 26. Jänner 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Dom. Staat zur Zahlung übernommene (Fid. Prior.) Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., neue Bez., Brückentafel-Aktien 100 fl.		Geld	Ware
5% Einheitsrente in Noten	98 15	98 35		Elisabethbahn 600 u. 2000 R.	116 75	117 75		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	122 —	122 50		Anglo-Def. Bank 200 fl. 60% C.	154 50	155 50		Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	95 25	95 50	
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	120 50	120 70		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	98 40	99 20		Bankverein. Wiener 100 fl.	126 50	127 50		Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	203 75	204 75	
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 50	97 70		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	97 50	98 50		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	450 50	453 —		Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	201 50	202 50	
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57		Wiener Localbahnen Akt. C. Gf.	68 —	—	
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	97 45	97 65		Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	124 25	—		Bober. allg. Bf. in 50 J. bl. 4% B.	114 75	115 75		Bober. Akt. Bf. 200 fl. 5% C.	3 6	3 57					